

Ausführliche, persönliche Begründung für die Kriegsdienstverweigerung

Ich kann die Ableistung von Kriegsdienst nicht mit meinem Gewissen vereinbaren. Nicht nur das fünfte Gebot („Du sollst nicht töten“ bzw. „Morde nicht!“) verbieten uns die Tötung bzw. Ermordung anderer Menschen. Schon von Kindesbeinen an wird versucht, Menschen beizubringen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Das halte ich für sinnvoll und richtig.

Unbestreitbar löst die Bundeswehr Konflikte mit Waffeneinsatz. Diese Art der Problembewältigung kann ich nicht dulden. Waffen werden in der Regel dazu verwendet, Menschen zu töten. Wie aber kann sich ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen das Recht nehmen, über das Leben anderer Menschen zu entscheiden? Meiner Ansicht nach gar nicht!

Im Zweifelsfall soll es meine staatsbürgerliche Pflicht sein, Menschen zu töten? Das in einem Staat, der das Leben als das höchste schützenswerte Gut betrachtet? Hier liegt ein Widerspruch in der Gesetzgebung. Weiterhin sehe ich einen Widerspruch darin, mit Waffeneinsatz zur Sicherung des Weltfriedens beitragen zu können - Frieden ist meiner Auffassung nach nur waffenlos möglich.

Unser Grundgesetz gibt jedermann „das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“ (Artikel 2, Absatz 2, Satz 1). Das Recht auf Leben steht über allem, hat absolute Priorität. Ich kann und will gegen dieses Gesetz nicht verstoßen. Meine Wertschätzung für das Leben lässt sich nicht mit dem Gedanken an den Einsatz von Waffen gegen Mitmenschen in Einklang bringen. Mit der Verweigerung des Kriegsdienstes glaube ich einen wesentlichen Schritt in diese Richtung zu unternehmen.

Um meinen staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen, erkläre ich mich dazu bereit, zur Ableistung von Zivildienst herangezogen zu werden.

Roland Mustermann